

eine Generation. Er hat öfters Mischnester von *Enslini* und *Passaloccus gracilis* (Curt.) gefunden, die durch die Inbesitznahme des Nestes durch das *Passaloccus*-♀ entstanden waren. (Hierdurch findet meine Vermutung 1953 S. 161 unten ihre Bestätigung, und H. Wolf hat dann auch später in *Enslini*-Nestern immer *Thrips*-Larven gefunden [brfl. Mitt.]).

Die von Valkeila aus den Nestern gezogenen Erzwespen (1953 S. 175) haben sich als für die Wissenschaft neue Pteromaliden erwiesen und sind von M. W. R. de V. Graham (Oxford) als *Lonchetron fennicum* (Ann. Entom. Fenn. 22, 1956, S. 79, 81) und *Kaleva livida* (ibid. 23, 1957, S. 71-77) beschrieben worden: außerdem hat Valkeila noch die Erzwespe *Eupelmella vesicularis* (Retz.) erhalten.

1953 S. 177 habe ich von dem anscheinend mangelhaften Orientierungsvermögen der zum Nest zurückkehrenden ♀♀ gesprochen. Die Erklärung für das „planlos“ wirkende Verhalten des einzelnen ♀, das auch die *beata*-Population von 1959 zeigte, ist wohl so zu finden: Bei der sehr großen Zahl dicht beieinander liegenden Anobien-Löchern — bei dem von mir jetzt (1959) kontrollierten Knüppel hat es von jeder Anflugseite her 50—70 Löcher vor sich — ist das ♀ gar nicht fähig, sich die genaue Lage seines Nestes visuell einzuprägen, sondern darauf angewiesen, nur den Knüppel visuell wiederzufinden, den Eingang des von ihm mit Beschlag belegten Fraßgangs aber mittels des Geruchssinnes (olfaktorisch) zu ermitteln. Deshalb sieht man auch regelmäßig die mit Beute angefüllten ♀♀ beim Herumlaufen und Suchen nach ihrem Nest in alle Löcher, auf die sie dabei stoßen, einen Moment hineinriechen und dann sofort weitersuchen, bis sie an das richtige Loch kommen, in dem sie sogleich verschwinden.

Ob das allgemein der Fall ist oder nur unter jenen besonderen Verhältnissen, weiß ich nicht. Ich möchte ersteres annehmen, denn 2 ♀♀ *beata*, die in einem Tomatenstab nisteten, der nur zwei weit voneinander entfernte Anobien-Löcher aufweist, verhielten sich genau so wie die ♀♀ am Knüppel.

Schließlich scheint mir noch folgende Beobachtung bemerkenswert:

Wenn eine *Spilomena* von der Stelle, wo sie sich gerade befindet, abfliegt, so kommt sie nicht gleichzeitig mit der Entfaltung und Betätigung der Flügel vom Substrat frei, sondern es sieht für einen Bruchteil einer Sekunde so aus, als ob sie, mit dem Körper bereits mit voll geöffneten Flügeln in der Luft befindlich, mit den Fußkrallen am Substrat hängen bliebe und sich von diesem erst losreißen müsse. Eigentlich jedesmal, wenn ich durch's Fenster eine *Spilomena* abfliegen sah, geschah das. Bei keinem anderen Hautflügler, den ich unter denselben Verhältnissen beobachtet habe, ist mir je so etwas vorgekommen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. h. c. P a u l B l ü t h g e n, Naumburg/Saale, Hallische Str. 58

Im Sarcatal

Von H. Pfister

Die bösen Zungen der Stammtischbrüder behaupten, daß es der „heiße Wein“ sei, der uns immer wieder in die zwar nicht sehr luxuriöse aber sonst recht gemütliche Locanda etwa 20 km nördlich des Gardasees mitten im Trentino zieht. Das ist aber schon deshalb nicht wahr, weil jeder von uns, der bisher dort war und herrliche Urlaubstage verbrachte, andere Ambitionen hatte. Aber warum darüber viele Worte verlieren und Betrachtungen über Details anstellen — eines war allen gemeinsam: jedem schmeckte der vino santo und auch der „Rote“, jedem ging früher oder später die „pasta ciuta“ auf die Nerven und jeder war glücklich

über die Sonne im Sarcatal und den Falterreichtum, den mondlosen warme Sommernächte auf die Leinwand zaubern und viele Wünsche vieler Species von Schmetterlingsfreunden erfüllen. Das Milieu: heißes Land (im Bereich der 9^o-Istotherme), teils verkarstet, teils mit niedrigem Buschwald bestanden. Der Wald ist 3—4 Meter hoch, höchstens, und besteht aus Hopfenbuche, Ölbaum, Mannaesche, Feigen, Götterbaum, den Eichenarten *Quercus pubescens* und *ilex* und gelegentlich kleinen Kiefernbeständen. Dazwischen manchmal *Lonicera caprifolium* und manches andere auffallende oder nicht auffallende bekannte oder unbekanntes Gewächs. Das im Buschwald eingestreut liegende verkarstete Gelände versucht man aufzuforsten mit Kiefern. Die auffallendsten Pflanzen dort sind *Globularia cordifolia* und *nudicaule*, *Epilobium rosmarinifolium*, *Sempervivum*-Polster, *Teucrium montanum*, *Eryngium*, Perückenstrauch (*Rhus cotinus*), Felsenbirne (*Amelanchier vulgaris*), Alpenveilchen — hier merkwürdigerweise aus heißem Steingeröll in praller, alles austrocknender Sonne blühend und zwar in solchen Mengen, daß im Sommer dort in jedem Bauernhaus die Cyklamensträuße auf den Tischen und Fensterbänken stehen. Die Natur selbst geht mit nachsichtigem Lächeln darüber hinweg und bringt Tag für Tag neue und immer wieder mehr Blüten zum Blühen und versucht, die Uner schöpflichkeit ihres Reichtums zu beweisen. Glückliches, armes, reiches Land. Reich jedenfalls an Faltern. Der Tagfang bietet zwar wenig: *Pap. podalirius* L. und *machaon* L. (von unermüdlischen Täufern mit besonderen Namen getauft: ssp. *bigenerata* . . .), *Pieris manni* May. und sozusagen als Ehrengast im Alpenraum *Pieris ergane* HG. *Par. megera* L. in einer feurigen großen Form, *Lyc. cyllarus* Rott. u. *baton* Brgstr., *Synth. phegea* L. im Buschwald und ihre viel lebhaftere robuste Schwester *marjana* Stand. in der Geröllzone. Ihre „kleinen Verwandten“ *Dys. ancilla* L. und *punctata* F. fliegen dagegen überall in reichlicher Zahl. Daneben einige Allerweltsvögel neben dem interessantesten Tagfangobjekt — *Philea flavicans* Hb. in einer sehr stark gezeichneten, von *Androsa alpestris* Z. schwer unterscheidbaren Form. Die Tiere kamen auch nachts ans Licht, was übrigens auch manche Endrosen (hochalpine Arten ausgenommen) in warmen Nächten tun.

Die folgende Aufzählung von Arten soll eigentlich mehr den Lebensraum in seiner Vielseitigkeit charakterisieren als Anspruch auf Vollständigkeit erheben, ich möchte auch nur die Arten nennen, die nicht „überall“ beobachtet werden, z. B. von Schwärmern *Cel. vesperilio* Esp. von Ende April bis weit in den Spätsommer — immer in frischen Stücken — in warmen Nächten, wenn die Fledermäuse die Luft unsicher machen, wie viele Nachtfalter auch, dicht über dem Boden anfliegend. Man hat fast den Eindruck, als ob diese Falter anschleichen, anpirschen würden. An gleicher Stelle: *atropos* L., *quercus* Schiff., *nerii* L., *livornica* Esp., *galii* Rott., *proserpina* Pall. etc. Spinner: am interessantesten eine sich an *teiji* Bart. anlehrende *Not. phoebe* Sieb.-Form. — hell und bunt, ferner große, kräftige, stark gezeichnete Stücke von *tremulifolia* Hb., *Odon. pruni* L. liefert zwei Generationen und ist ein zuverlässiger Gast. Völlig „normal“ sah die überall im Süden an geeigneten Stellen nicht seltene *Spat. argentina* Schiff. aus, wie auch *Dicr. erminea* Esp., die ziemlich oft Gast auf der Leinwand war. Besonderes Vergnügen macht es jedesmal, wenn die riesige *Sat. pyri* Schiff. und *Phil. cynthia* Hb. anfliegen. Meist toben sie lange in der Umgebung der Lichtquelle herum, ehe sie sich an das Leuchttuch setzen. Die *cynthia* Hb. - Raupen und noch öfter und fast das ganze Jahr über die Puppen findet man leicht auf den überall eingestreuten sparrigen Götterbäumen. Wie Früchte hängen die länglichen Cocons an langen Gespinnstfäden. Zu Hause schlüpfen nach

recht unregelmäßiger Puppendauer die prachtvollen „Farfalle american“ wie sie dort genannt werden. Gern gesehen und immer charmant präsentieren sich als Vertreter der Aretiiden *Arct. villica* L. und *caja* L., *Chelis maculosa* Gern., *Euch. casta* Esp., *Arct. caesarea* Goetz., *Diaph. mendica* Cl. und *Sp. menthastris* Esp., letztere in einer fast zeichnungslosen Form, *Cosc. cribraria* L. ssp. *candida* Cr., *Rhyp. purpurata* L., *Call. quadripunctaria* Pd., *Phrag. fuliginosa* L. in einer großen leuchtenden südlichen Form. In Scharen treten Lithosien auf, darunter recht häufig *pallifrons* Z., *unita* Hb. und natürlich wie überall im Süden *caniola* Hb. Selbst die sonst hochalpine *cereola* Hb. wurde einmal dort gefangen. Typische Vertreter südlicher Nächte, die Noliden bringt jede warme Sommernacht in einiger Artenzahl ans Licht. Groß ist das Heer der Eulen. Um nur einige der selteneren oder charakteristischen Arten zu nennen: *Agr. crassa* Hb., *cinerea* Schiff., *trux* Hb., *Og. jorcupula* Schiff., *Chers. multangula* Hb., *sema* H.-G., *simulans* Hfn., *Harm. jiligramma* Esp., *albimacula* Bkh., *magnoli* Bsd., *luteago* Schiff., *Ep. irregularis* Hfngl., *Trich. albicolon* Scop., *Xyl. conspicillaris* L., *Hyp. turca* L., *Leuc. vitellina* Hb., *evidens* Hb., *scirpi* Dup., *Lamp. viridana* Walch., *Ep. ustula* Fr., *Atth. gluteosa* Fr., *Chl. peltigera* Schiff., *Ear. veruana* Hb., *Cat. conversa* Esp., *Phyt. ni* Hb., *chaleytes* Esp., *Cat. alchymista* Schiff., *Calpe capucina* Esp., *Ent. adulatrix* Hb., *Lup. zollikoferi* Fr. usw.

Sehr groß ist die Artenzahl, mit der die Geometriden vertreten sind, insbesondere die sog. Acidalien. Die begehrte prächtige *Eup. gueneata* Mill. ist gar nicht so selten, wie auch manch andere Rarität.

Mein besonderes Interesse galt wie immer aber den Kleinschmetterlingen. Hier kommt man, wenn das Wetter paßt, voll auf seine „Kosten“. Um einige Perlen zu nennen: *Par. gularis* Btl., *Cr. hamellus* Thnbg., *lucellus* Cr., *malacellus* Dup., *Er. ocella* Hw., *Hyp. rubiginella* Tr., *Sal. faecella* Z., *Neph. genistella* Dup., *Trach. cristella* Hb., *Dior. mutata* F., *Acr. zelleri* Rag., *jallouella* Rag., *legatella* Hb., *Myel. tetricella* Sch., *Ag. cuprealis* Hb., *Pyr. regalis* Schiff., *Herc. incarnatalis* Z., *Act. brunnealis* Tr., *Scop. pallida* Stph., *Syl. aurantiacalis* F., ferner *Everg. politalis* Schiff., *aceruginalis* Hb., *Calam. acutellus* Ev., *Cyb. lutosalis* Mn., deren Raupen man nicht allzuschwer in auffallenden Blasenminnen an *Biscutella laevigata* finden kann, *Pion. elutalis* Schiff., *Pyr. repandalis* Sch., *diffusalis* Gn., *quadripunctalis* Schiff., eine Seltenheit, deren Raupen wohl mit Sicherheit an Storchschnabel leben.

In großer Artenzahl sind auch Tortriciden, Gelechiiden und natürlich weitere Familien vertreten. Eine nähere Beleuchtung dieser Gruppen darf ich mir umso mehr ersparen, als eine umfassende Bearbeitung des genannten Gebietes von J. Wolfsberger, München, in Aussicht steht.

Die vorstehenden Zeilen sollen auch nicht mehr sein als ein Schlaglicht auf ein für den Schmetterlingsfreund verhältnismäßig leicht erreichbares landschaftlich wunderschönes Gebiet mit einer großartigen Schmetterlingsfauna und einem liebenswürdigen Menschenschlag.

Anschrift des Verfassers:

Hermann Pfister, Hof/Saale, Hermann-Löns-Straße 29